

Eröffnungsrede anlässlich der Ausstellungseröffnung:

Karin Rahts „Malerei ohne Grenzen“ am 10.10.2014 in der Galerie m50 in Frankfurt am Main

Meine Damen und Herren, sehr geehrte Frau Wittner, sehr geehrter Herr Wittner-Schwalbe, liebe Frau Rahts,

„Malerei ohne Grenzen“, das steht für Freiheit, freies Arbeiten, Arbeiten ohne vorgegebenes Konzept, nicht konzeptionell, sondern spielerisch, intuitiv, ergebnisoffen und vielfältig mit größtmöglicher Freiheit.

Wichtig ist für Karin Rahts stets der Prozess, so wie man es auch in Naturprozessen beobachten kann; das Leben im Fluss von Werden und Vergehen, der Zufall, Entwicklungen mit unbestimmten Ergebnissen und nicht zu vergessen die Zeit-Prozesse.

„Ich lasse mich gerne überraschen und anregen während des Arbeitsprozesses. So ist der Zufall für mich u. a. ein Partner in meiner Arbeit“, sagt Karin Rahts.

Das Atelier der Künstlerin wird so zum Versuchslabor, einem Raum für Experimente. Die Freiheit, ohne Grenzen zu sein, bezieht sich neben der Prozesshaftigkeit des Malprozesses auch auf die Wahl, Vielfalt und Kombination der Materialien: Leinwand, Nessel und Jute sowie Papier als Bildträger, auch in der Form der Collage, Ölfarben, Aquarell, Gouache und Tinte dienen als Mal- und Farbmittel, die auch als Mischtechnik von der Künstlerin angewendet werden.

Beim Arbeiten bestimmt der Zufall häufig die Ergebnisse: bei den Aquarellen lässt sich gut ablesen, wie Wasserränder und ineinander verlaufende Farben die Malerei bestimmen.

„Ich verstehe Kunst als Werkzeug, um die Welt, in der ich lebe, zu erforschen, zu enthüllen und in Bildern zu formulieren“, äussert sich Karin Rahts.

„Geschichte ist geschichtetes“, so wie es auch in der Archäologie anzutreffen ist.

Transformation, das heisst Umwandlung, Umformung, Weiterbearbeiten von bereits entstandenen, z. T. fertig gestellten, Gemälden. In einem zweiten Arbeitsprozess werden von Karin Rahts partiell und zum Teil grossflächig die erste Schicht des Gemäldes mit einer weiteren Farbschicht abgedeckt und übermalt, stellenweise deckend oder auch lasierend, wobei immer Partien der ersten Gemäldeschicht sichtbar bleiben, wie bei „Nirgenwo“. Im Fall des Gemäldes „Moos“ sieht man fast nichts mehr von der ersten Farbschicht. Diese wurde durch eine Lasur fast vollständig abgedeckt. Allerdings sind die haptischen, durch einen pastosen Farbauftrag mit Ölfarbe entstandenen Strukturen, die einen Teil der ersten Malschicht darstellen, auch nach der Weiterbearbeitung, der Transformation des Gemäldes, gut erkennbar.

„Wandlung und Verwandlung spielen in meiner Arbeit eine wesentliche Rolle, der Prozess des Werdens und Vergehens wie er auch in Naturprozessen zu beobachten ist. Aufbau und Zerstörung, Freilegung und Abdeckung, Erinnern und Vergessen.“, sagt die Künstlerin.

Inhaltlich wird die Darstellung des Ungewissen, Unbestimmten, Vagen, des Geheimnisvollen und Diffusen zum Thema der Malerei von Karin Rahts. Geheimnisse sollen gewahrt bleiben, aber auch die Offenheit und die Neuentdeckung in Entwicklungen, Prozessen und Zufall sind entscheidend für sie. Hier schwingt auch der Gedanke mit, dass Freiheit jederzeit neue Möglichkeiten zulässt und somit die Veränderung.

Die Künstlerin meint dazu, dass „das Gemälde ein Sinnbild und Abbild darstellt von etwas, das im sichtbaren Bereich noch nicht existiert, aber bereits im Bewußtsein und im Unterbewußtsein vorhanden ist. Durch das Gemälde wird es materialisiert und visualisiert“.

Auch ist die Malerei ein Sinnbild von Erlebnissen und Erfahrungen aus der Vergangenheit. Diese werden durch aktuelle Erlebnisse überlagert, es bleibt aber immer etwas, was die Gegenwart beeinflussen wird. Häufig wird Vergangenes immer wieder neu und anders in der Erinnerung wahrgenommen.

„Somit ist das Gemälde ein Sinnbild und Abbild der geistigen, seelischen und mentalen Welt der Künstlerin, ihrer Gedanken und Gefühle. Das Bild sollte auch Vermittler sein zwischen Künstlerin und Betrachter“, meint Frau Rahts abschliessend.

Ich möchte an dieser Stelle auf den Katalog zum Thema „Malerei“ von Karin Rahts hinweisen, in dem man sich einen Überblick über das umfangreiche Werk der Künstlerin verschaffen kann. Bei Interesse an der Vita von Karin Rahts besteht die Möglichkeit, Informationen zu Lebenslauf und künstlerischem Werdegang dort drüben auf der Anrichte einzusehen.

Zum Schluss möchte ich noch auf die „Frankfurter Ateliertage“ am Wochenende 29./30. November 2014 hinweisen. Gerne begrüsst Sie die Künstlerin zum Gedankenaustausch in ihrem Atelier im Bunker in Heddernheim. Informationen zu Ort und Öffnungszeiten finden Sie ebenfalls dort drüben auf der Anrichte.

Ich bedanke mich für Ihre Aufmerksamkeit und wünsche Ihnen noch einen schönen Abend.

Frankfurt am Main, 10. Oktober 2014

Dagmar von Bernstorff, Restauratorin für Gemälde und polychrome Holzskulptur, Berlin